

## Kreis-



## Blatt.

Fünf und Zwanzigster Jahrgang.

3. Quartal.

Sonnabend den 5. Juli 1851.

Stück 2.

## Die politischen Kannegießer.

(Eingefandt.)

Bescheidenheit ist zwar eben kein Gewächs, das in Frankreich einheimisch wäre. Dennoch hat jüngst ein französischer Gelehrter, den man in die Deputirtenkammer gewählt hatte, die Wahl abgelehnt mit der Erklärung: „An einer Stelle, wo Alle Alles verstehen, muß ich bekennen, daß ich von Allem Nichts verstehe.“ Sollte diese Denkart in Frankreich weiter um sich greifen, so könnte die dortige Deputirtenkammer ganz bequem aus Deutschland rekrutirt und kompletirt werden. Denn wir haben guten Vorrath an Viel- und Alleswissern. Eine einzige Bierhalle bei uns speiet an einem einzigen Abende mehr politische Köpfe und Minister, als an allen deutschen Höfen zusammengenommen placirt werden können. Ja, solchen Ministerposten versähe Mancher noch so ganz nebenbei mit aller Leichtigkeit. Und können ihrem eigenen Hause nicht vorstehen und ihre eigene Amtsstelle als Familienvater und schlichter Bürgers- und Bauersmann mit knapper Noth ausfüllen! Aber da ist kein Aufhalten. Von Großmanns-sucht, die ihnen zu Kopfe gestiegen, von Klugheitsdümel, der sie benebelt, ganz beseffen und stets geplagt, wollen sie platterdings mit ihrer solonischen Weisheit Land und Leute beglücken. Plaketen heraus mit ihren ungewaschenen Mäulern und tappen hierhin und dorthin mit ihren unsaubern Händen. Um sie zu kuriren, sollte man wahrhaftig, wenn das Experiment nicht zu gefährlich und die Zahl der Verbesserer nicht zu groß wäre, alle diese unberufenen Staatsverbesserer aus der Bierchenke zur Erkenntniß ihrer Zämmlichkeit acht Tage lang an den Ministertisch und auf die Rathsstühle setzen, wie einst König Friedrich Wilhelm I. gethan

## mit dem Buchbinder.

Eines Tages ging bei dem Ausreiten des Königs in Berlin der dortige Buchbinder Reichardt den König an und verklagte die städtische Obrigkeit. Seit mehreren Jahren habe er bei selbiger einen Prozeß, den er absolut nicht zu Ende bringen könne, weil er Feinde auf dem Rathhause habe. Diese enthielten ihm, wie vielen Anderen, das Recht vor. Und dazu führte er ins Einzelne gehende Thatfachen an.

Der König, der auch eben nicht zum Besten auf den Magistrat zu sprechen war, sagte zu dem Buchbinder: „Du scheinst mir ein vernünftiger Kerl zu sein, und soll Dir geholfen werden. Da Du aber auch so gute Kenntnisse von der Wirthschaft des Magistrats besitzt, so sollst Du mir von Zeit zu Zeit Nachricht davon geben, und dann wollen wir den Magistrat schon kriegen. Ich mache Dich hiermit zum Rathsherrn, ertheile Dir Sitz und Stimme auf dem Rathhause und werde dem Magistrate deshalb die nöthigen Befehle zugehen lassen.“

Und richtig. Mein Buchbinder wurde eingeführt und wohnte den Sitzungen regelmäßig bei; bemerkte jedoch keine Unregelmäßigkeiten, von denen er dem Könige hätte Meldung machen können. Nach einiger Zeit sah ihn der König wieder auf der Strafe, erkannte ihn sogleich und rief ihn heran. Als er ihm Vorwürfe machte, daß er ihm Nichts von der schlechten Wirthschaft des Magistrats berichtet habe, entschuldigte sich Reichardt damit, daß er, seitdem er mit dazu gehöre, ganz anderer Ansicht geworden sei. Just, wie Hansemann, nachdem er Finanzminister geworden.

„Ihr seid alle Schelme,“ rief ihm der König zu, „wenn ihr nicht mit regiert, so räsonnirt ihr; und wenn ihr dann mit regiert, so macht ihr's nicht besser als die Anderen.“

So war dieser Buchbinder kurirt und auf seinem Rathsstuhle zu der Einsicht gekommen, daß er ruhig bei seinem Buchbinderlesten hätte bleiben können, ohne daß Land und Leute Schaden genommen hätten.

Könnte man doch den politischen Kannegießern jehiger Zeit allzumal von ihrem totalen Unvermögen solchen praktischen Beweis führen! Da rotten sie sich zusammen bei Bier und Wein und schäumen über wie ihr Bierkrug. Die Einen lesen (wenn's ihnen gegeben ist) in der Hornisse und Reichsbremse, in der Jackel und Leuchtkugel, im Sonntags- oder einem Alltagsblatte mit einer Andacht, als wär's das Evangelienbuch, daß sie vor sich hätten. Die Anderen steigen hoch zu Ross, rathschlagen über Fürstenrechte und Volksrechte, begeistern Landesregierung und städtisches Regiment, erhitzen sich über Zölle und Steuern, eifern über Kirchen- und Schulzucht, lassen Pfaff und Schulmeister die Revue passiren. Mitternacht ist längst vorüber, und schweren Kopfes ziehen diese Eisenfresser heim zu ihren Häusern; weiß Einer nicht zu finden, dem leuchtet der Nachtwächter. — Die Gesellschaft hat sich verlaufen und man fragt: Wer waren die Leute und woher kommt ihnen solche Weisheit? Nun, die Weisheit ist ihnen angeweht, und wer sie waren? Leute aus allerlei Volk, aber wahre Ausbunde von Einsicht und strotzend von Klugheit. Drum riefen sie sich selber das Bravo zu; aber der bedächtige Mann dachte daran, daß die schlechten Räder am meisten knarren und die leersten Lehren das Haupt am höchsten recken und die hohlsten Köpfe oft die lautesten Schreier sind — und blieb darum unbehört geruhig bei seinem Leisten.

D. A. B.

## Friedrich der Große und der Hauptmann von Frost.

Ein Hauptmann von der Reiterei stand einst bei Friedrichs großem Heere, Ein tücht'ger Mann in seiner Sphäre; Allein ein Freund der Sauserei.

Der Oberste, ein Herr von Lauff,  
Schrieb deshalb in bestimmten Fristen  
Sehr oft in die Konduitenlisten:  
„Der Hauptmann Frost recht brav, doch faust.“

Dem König fällt das endlich auf.  
Als einst die Truppen paradiren,  
Läßt er den Hauptmann vorcitiren  
Und giebt ihm ein Manoeuvr auf.

Der Hauptmann sprengt zur Compagnie,  
Läßt aus dem Regiment sie rücken,  
Verfolgt von seines Königs Blicken,  
Und manoeuvrirt wie noch nie.

„Recht brav, rück' er ins Regiment!“  
Befiehlt mit Huld der alte Friese.  
Der Hauptmann senkt die Degen Spitze  
Und kehrt zurück zum Regiment.

Der Oberste erhielt Befehl,  
Das Regiment erst vorzuführen  
Und dann mit ihm zu manoeuvriren;  
Doch bei dem ging's nicht ohne Fehl.

Da nach des Königs altem Brauch,  
Erhob er drohend seine Krücke  
Und sprach mit unzufried'nem Blicke:  
„Ich rath ihm, Oberst, lauf er auch!“

N. S. 3.

Der Droschkenkutscher Henrici in Berlin hat bei dem löblichen Vorhaben, zwei mit einem Holzwagen durchgegangene Pferde in ihrem Lauf aufzuhalten, durch das Ausschlagen des einen Pferdes im 40. Jahre seines Alters seinen Tod gefunden. Er hinterläßt eine Wittve mit 4 unerzogenen Kindern in der größten Armuth. Es ist hier der Ort, um eines edeln Charakterzuges zu erwähnen, der dem anerkannt milden Herzen unsers „Vater Brangel“ neue Ehre bringt. Vor seinen Fenstern trug sich bekanntlich das Unglück zu. Schon am nächsten Morgen erstieg der alte Herr die 3 Treppen, die zur ärmlichen Wohnung der Wittve führen, sprach der Trauernden in herzlichen Worten Trost zu und versprach ihr, fortan für ihr jüngstes einjähriges Kind Sorge zu tragen. Zu den ersten Kosten ließ der Wohlthäter zwei Friedrichsd'or zurück und entzog sich rasch dem Danke, der mit thranenden Augen ihm gebracht wurde.

Zwei Proletarier gehen in den Gassen Frankfurts bummeln und äußern sich, als sie an Rothschild's Palais vorbeigehen: wie schändlich es sei, wie ein einziger Mann 45 Millionen Gulden besitze, während sie Nichts hätten; da müsse bald einmal getheilt werden. Rothschild, welcher zufällig und unbemerkt ihnen folgte, redet sie folgendermaßen an: „Meine Herren! ich finde Ihre eben geäußerte Ansicht in der Gerechtigkeit begründet, und weit davon entfernt, mich derselben zu widersetzen, bin ich erbötig, dieselbe sofort in Ausföhrung zu bringen. Sie schätzen, ob richtig, will ich dahin gestellt sein lassen, mein Vermögen auf 45 Millionen Gulden. Nun hat unser gemeinsames Vaterland etwa 45 Millionen Einwohner, es kommt also, nach richtiger Rechnung, auf den Kopf 1 Fl. — Hier meine Herren, ist Ihr Antheil mit 1 Fl. für einen jeden, womit Sie, nach dem eben kundgegebenen Gerechtigkeitsfinne, bei dem bevorstehenden Theilungswerke für abgekauft sich erklären werden. Haben sie noch mehrere Ihrer Herren Kollegen, welche mit mir theilen wollen, so weisen Sie dieselben nur zu mir.“ (Wenn nicht wahr, doch gut erfunden.)

## Statistische Notizen über die fünf europäischen Großmächte.

(Hannov. Stg.) Rußland zählt, die Besitzungen in Asien und Amerika eingeschlossen, 252,251 Q.-Meilen (der ganze Erdtheil Europa hat nur 155,000 Q.-M.) und 65,935,000 Einwohner. Die Ausgaben belaufen sich auf 120,000,000, die Schulden auf 733,000,000 Thlr. Der Papiergeld- und Banknotenumlauf beträgt 359,000,000 Thlr. Das stehende Heer zählt 700,000 Mann (auf dem Papiere), die Kriegsflotte 715 Schiffe mit 5500 Kanonen, die Handelsflotte 1100 Schiffe von 400,000 Tonnen. Importirt wird für 133,000,000 und exportirt für 168,800,000 Thlr. Desterreich: 12,158 Q.-Meilen. 37,500,000 Einwohner. Ausgaben 200,000,000 Thlr. Schulden 1100,000,000 Thlr. Papiergeld- und Banknotenumlauf 350,000,000 Thaler. Stehendes Heer 500,000 Mann. Kriegsflotte 156 Schiffe mit 6 Kanonen, 560 Handelsschiffe von 163,426 Tonnen. Einfuhr 85,000,000 Thlr. Ausfuhr 78,000,000 Thaler. Frankreich ohne die Colonien 9748 Q.-M., 35,500,000 Einw. Ausgaben 385,000,000 Thlr. Schulden 1330,000,000 Thlr. Papiergeld- und Notenumlauf 100,000,000 Thaler. Stehendes Heer 265,463 Mann. Kriegsflotte 328 Schiffe mit 8000 Kanonen. 4353 Handelsschiffe von 613,048 Tonnen. Einfuhr 230,000,000 Thlr. Ausfuhr 281,000,000 Thlr. (Die Colonien zählen 5666 Q.-Meilen mit 605,000 Einwohnern.) Großbritannien und Irland ohne die Colonien 5711 Q.-Meilen 28,000,000 Einwohner. Ausgaben 350,000,000 Thlr. Schulden 5000,000,000 Thlr. Papiergeld- und Banknotenumlauf 210,000,000 Thlr. Stehendes Heer 129,000 Mann. Kriegsflotte 678 Schiffe mit 18,000 Kanonen. 23,234 Handelsschiffe von 2,994,166 Tonnen. Einfuhr 550,000,000 Thlr. Ausfuhr 410,000,000 Thlr. (Die englischen Colonien haben 126,102 Q.-Meilen mit 128,000,000 Einwohnern.) Preußen 5104 Q.-Meilen, 16,400,000 Einwohner. Ausgaben 94,000,000 Thlr. Schulden 180,000,000 Thlr. Papiergeld- und Banknotenumlauf 55,000,000 Thlr. Stehendes Heer 217,200 M. Kriegsflotte 38 Schiffe mit 84 Kanonen. 977 Handelsschiffe von 40,977 Tonnen.

Am 27. Mai hielt der Bauer Meier aus Caffeburg im Lauenburgischen vor der Wohnung eines Käthners zu Westeren auf der Landstraße mit einem Biergespann, als plötzlich eine Bienenkönigin — auch Weiser genannt — in der Mitte eines Bienenschwarms aus dem nahen Bienenschauer im anstoßenden Garten des Käthners hervorkam und sich auf ein Pferd setzte. Unglücklicherweise verließen in diesem Augenblicke die Bienen von etwa 6 Körben das Schauer in derselben Richtung des ersten Schwarms, welchem sie sich angeschlossen, und warfen sich auf die übrigen Pferde, welche gleich im Anfang durch Anwendung des Schweifes den Zorn der Bienen erregten. Das erste Pferd unterlag sogleich ihren Stichen, die übrigen starben theils an denselben, theils am folgenden Tage. Alle Versuche zur Vertreibung der Bienen, welche in die Nüstern und Ohren der Pferde krochen, durch Abschließen von Pulver und Uebergießen mit kaltem Wasser, blieben erfolglos. Menschen, welche zu Hülfe kamen, unter ihnen der Gutsherr, Graf Bernstorff-Gyldensteen, mußten mit geschwollenen Gesichtern das Feld räumen. Der Käthner, dessen Bienen schon früher zwei Pferde an derselben Stelle getödtet haben, soll à la Müller Friedrich's des Großen die vom Grafen angebotene reichliche Entschädigung für die Beseitigung des Bienenschauers oder Abtretung des Gehöfts hartnäckig von der Hand gewiesen haben.

Ein uralter, lächerlich abergläubischer Brauch, der im Jahre 1374 seinen Ursprung hat, ist die Echternacher Spring-Procession. Echternach ist ein Städtchen im Großherzogthum Luxemburg, unweit der preussischen Grenze, und dort versammeln sich alljährlich am Pfingstdienstage die Gläubigen oder, richtiger gesagt, die Abergläubigen der umliegenden Ortschaften, um die eigenthümlichste Procession abzuhalten, die es vielleicht giebt. Jede Ortschaft bringt ihre Musik mit, die beliebig und oft komisch genug zusammengesetzt ist, und nach einer alten Melodie im Polcatempo wird dann gesprungen: immer drei Schritt vorwärts und zwei rückwärts: eins, zwei, drei — eins — zwei. Die Procession geht von der Kirche aus durch die Stadt, dann 45 Treppenstufen hinan, immer springend, wieder nach der hoch gelegenen Kirche, um den Hauptaltar herum und wieder hinaus. Mitten in der Kirche ist der heilige Wilibrodus aufgestellt, dem zu beiden Seiten große Opferkasten stehen, und das ist die Hauptsache, denn alle Springenden werfen dort ihr Scherflein hinein, daß die Kisten gewöhnlich hoch angefüllt werden. Die Geistlichen machen die Springprocession nicht mit; sie mögen sich wohl schämen: aber nach der Procession wird große Messe abgehalten. So lächerlich das Schauspiel dieser Procession auch anfangs erscheint, so weckt es doch Mitleiden und Erbarmen, wenn man die Anstrengung sieht, mit der Jung und Alt, Mann und Weib und Kinder springen; schweißtriefend die bereit gehaltenen Wasserkrüge ergreifen, und in langen Zügen den Labetrunk — aber immer springend — zu sich nehmen. Damit glauben die armen Leute Gott zu dienen und ein gottgefälliges Werk zu verrichten! Mit solchen Leuten muß freilich Gott Erbarmen haben. Wie die Chronik lehrt, haben bereits erzbischöfliche und päpstliche Edikte diese Springprocession aufgehoben, aber die halfen alle nicht, es wird doch gesprungen, und so auch am Pfingstdienstage im Jahre des Heils 1851.

### Ein Mittel, die Ameisen vom Sinaufklettern auf Bäume abzuhalten.

Man nehme beliebig viel, ganz gemeines Del, thue darein ganz fein gepulverte Kohle und mache so eine Art Teig; damit umstreicht man im Zirkel, etliche Zoll hoch von der Erde, den Baum und bestreut dann diesen Delzirkel mit ganz feinem Kohlenpulver, und keine Ameise wird es wagen, dieses Hinderniß oder Art von Damm zu übersteigen.

Am 3. Sonntag nach Trinitatis predigen in der Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Diac. Simon; Nachm. Herr Abt. Weiß.  
Früh 8 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahl, gehalten vom Herrn Consistorialrath Frobenius.  
Stadtkirche: Vorm. Herr Pastor Schellbach; Nachm. Herr Diac. Hartung. Beichte 18 Uhr.  
Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Bürgerschule, Herr Diac. Hartung.  
Neumarktkirche: Herr Pastor Triebel.  
Altenburger Kirche: Herr Pastor Braune.

## Bekanntmachungen.

### Vermiethung.

Die zu Michael d. J. miethlos werdenden Läden im neuen und alten Rathhause, und zwar:

- 1) der unter dem neuen Rathhause an dessen Morgenseite befindliche Eckladen, welchen gegenwärtig die verwittwete Bäckermeister Pischel benutzt, und

- 2) der unter dem alten Rathhause sub Nr. 6. belegene Laden, welchen die verwittwete Klempnermeister Raths gegenwärtig noch inne hat, so wie
- 3) die unter dem abgebrochenen Gährhause auf dem tiefen Keller befindlichen beiden Keller, welche der Fleischermeister Johann Wilhelm Peischel seither benutzt, sollen von da ab anderweit vermietet werden.

Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir einen Termin auf

Montag den 14. Juli d. J., Vorm. 10 Uhr, in unserm Stadtsecretariate anberaumt.

Merseburg, den 2. Juli 1851.

Der Magistrat.

**Dank.** Die große Mühe und Sorgfalt, mit welcher die Herren Deputirten und Lehrer der Ausführung unseres Kinderfestes auch in diesem Jahre sich unterzogen, ist von allen Seiten mit dem größten Danke erkannt worden. Derselbe wird hierdurch öffentlich ausgesprochen.

Merseburg, den 2. Juli 1851.

Der Magistrat.

### Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung, zu Merseburg.

Nothwendiger Verkauf.

Folgende Liegenschaften der Christiane Dresfchen Erben:

A. das zu Benndorf unter Nr. 14. Hyp. Buchs und Catastri eingetragene Haus, Hof und Garten mit Gemeinderecht,

B. das dazu gehörige Viertellandes Feld in Benndorfer Flur mit zwei Arten über dem Heerwege und mit der dritten Art über dem Steine, A. und B. zusammen abgeschätzt

auf 770 Thlr.,

C. das in der Bernsdorfer Flur unter Nr. 18. Hyp. Buchs, Nr. 5. der Karte gelegene Planstück im kleinen Felde von 5 Morgen 45 Ruthen, abgeschätzt

auf 200 Thlr.,

sollen in dem

auf den 17. September 1851, Vorm. 11 Uhr, an Kreisgerichtsstelle angelegten Bietungstermine subhastirt werden. Hypothekenschein, Lage und Bedingungen sind im II. Büreau einzusehen.

Merseburg, den 10. Mai 1851.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

### Nothwendiger Verkauf

bei dem Kreisgericht zu Merseburg.

Die den Erben des zu Schkopau verstorbenen Einwohners Joh. Gottlieb Hauck gehörigen Grundstücke, als:

A. das zu Schkopau unter Nr. 11. des Hypothekenbuchs belegene Anspanngut, bestehend aus einem Wohnhaus, Scheune, Ställen, Garten und Pertinenzien, taxirt auf 7320 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf.;

B. das in Schkopauer Flur unter Nr. 22. des Hypothekenbuchs und Nr. 46. des Flurbuchs belegene Feld von 1 Morgen 86 Ruthen am Galgenberge an der Postsäule, taxirt auf

107 Thlr. 15 Sgr.;

C. eine Wiese in Collenbeyer Flur, unter Nr. 2. des Hypothekenbuchs und Nr. 75. des Flurbuchs, in den langen Feldern gelegen, 1 Morgen 136 Ruthen groß, taxirt auf

222 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf.;

D. eine Viertelhufe Feld in Merseburger Stadtflur, unter Nr. 65. des Hypothekenbuchs, Nr. 972a. 1007a. 1045a. 1421a. 1431a. 1472a. des Flurbuchs belegen, 4 $\frac{1}{2}$  Acker 15 Ruthen haltend, taxirt auf 647 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf.;

E. eine Viertelhufe Feld in Corbithaer Flur, sub Nr. 22. des Hypothekenbuchs und Nr. 635. 398. 62. 454. 208. des Flurbuchs belegen, 2 $\frac{1}{2}$  Acker 31 Ruthen groß, taxirt auf

319 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf.,

sollen am

11. October 1851, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Panse an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe, Bedingungen und Hypothekenschein sind in unserm Bureau I. einzusehen.

### Aufgehobener Subhastations-Termin.

Der Antrag auf Subhastation der dem Gottlob Müller zu Muschwitz gehörigen Grundstücke ist zurückgenommen, und der zu ihrem Verkauf laut Bekanntmachung vom 3. März c. auf den 10. Juli c. anberaumte Termin aufgehoben worden. Lüben, den 29. Juni 1851.

### Königl. Kreisgerichts-Commission II. Bezirks.

#### Bekanntmachung.

Postdampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen.

Vom 18. d. M. ab wird zwischen Stettin und Kopenhagen eine wöchentlich zweimalige Postdampfschiff-Verbindung stattfinden. Dieselbe wird durch zwei für die Beförderung der Passagiere auf das Bequemste eingerichtete Postdampfschiffe von resp. 200 und 120 Pferdekraft in folgender Weise bewirkt werden:

aus Stettin: Dienstag und Freitag Mittags, nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges von Berlin;

in Kopenhagen: Mittwoch und Sonnabend früh; umgekehrt:

aus Kopenhagen: Sonntag u. Mittwoch Nachmittags;

in Stettin: Montag und Donnerstag Vormittags, zum Anschluß an den zweiten (Mittags) Eisenbahnzug nach Berlin.

Das Dienstags von Stettin abgehende Schiff scheidet mit dem Mittwoch Mittags von Kopenhagen nach Gothenburg und Christiania abfahrenden Norwegischen Dampfschiffe in genauem Zusammenhange und vermittelt auf diese Weise eine ununterbrochene Verbindung mit Gothenburg und Norwegen. Das Passagiergeld für die Reise von Stettin resp. Swinemünde nach Kopenhagen oder umgekehrt beträgt für den ersten Platz 7 $\frac{1}{2}$  Thlr., für den zweiten Platz 5 $\frac{1}{2}$  Thlr. und für einen Deckplatz 3 Thlr. Preuß. Courant.

Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte der Taxe.

Familien, welche auf einen Paß reisen, genießen eine Moderation.

Für die Benutzung einer Extra-Kajüte ist außer dem Passagiergelde des ersten Platzes für sämtliche Plätze in der Kajüte noch eine Zulage von 3 $\frac{1}{2}$  Thalern zu entrichten. Jeder erwachsene Passagier hat 100 Pfund und jedes Kind 50 Pfund Gepäck frei. Für das Uebergewicht wird pro 100 Pfund  $\frac{1}{2}$  Thaler bezahlt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von Kobischens Erben.

Hierzu eine Beilage.

Bei dem Abgange von Stettin findet die Visirung der Pässe für die Reise nach Kopenhagen am Bord des Schiffes statt. Die von Berlin u. kommenden Reisenden können sich daher sogleich an Bord begeben. Die Pässe der von Kopenhagen ankommenden Passagiere werden während der Fahrt von Swinemünde nach Stettin am Bord des Schiffes visirt.

Die Zollabfertigung in Stettin findet ohne allen Aufenthalt sogleich bei der Ankunft statt.

Für einen Wagen mit 4 Rädern sind 15 Thaler, für einen Wagen mit 2 Rädern 9 Thaler, für ein Pferd 12 Thaler und für einen Hund  $\frac{1}{2}$  Thaler Preuß. Courant an Passagiergeld zu zahlen.

Güter werden gegen billige Fracht befördert.

Für die Tour von Stettin nach Swinemünde oder umgekehrt beträgt das Passagiergeld 1 $\frac{1}{2}$  Thaler, für Domestiken in Begleitung ihrer Herrschaft nur  $\frac{1}{2}$  Thaler Pr. Courant.

Die Expedition der Schiffe in Stettin und Swinemünde wird durch die Ortspostanstalten besorgt.

Die gegenwärtig durch das Königl. Post-Dampfschiff „Königin Elisabeth“ wöchentlich einmal unterhaltenen Fahrten zwischen Stettin und Kopenhagen werden mit dem Beginne der nach dieser Ankündigung ins Leben tretenden wöchentlich zweimaligen Verbindung eingestellt und wird das gedachte Schiff aus Stettin zum letzten Male Montag den 16. und aus Kopenhagen Dienstag den 17. d. M. abgefertigt werden.

Berlin, den 13. Juni 1851.

General-Post-Amt.

Schmückert.

**Verkauf.** Der im Dorfe Groß-Bischstauden, ganz in der Nähe von Pegan, an der Straße nach Lucka gelegene Gasthof, wozu ein Areal von ungefähr 60 Ackern, größtentheils ganz vorzüglichem Bodens, mit zwei auch dreischürigen Wiesen, schlagbare Holzränder an der Schnauder, Fischerei u. s. w. gehören, soll mit Schiff und Geschirre, so wie der diesjährigen Erndte, der Erbtheilung halber, aus freier Hand verkauft werden, und ist das Nähere deshalb sowohl im fraglichen Grundstücke selbst, als auch in Leipzig beim Advokat Reinhold (Stadt Gotha) zu erfragen.

Ein  $\frac{1}{2}$  jähriges Schwein ist Oberburgstraße Nr. 283. zu verkaufen.

Mehrere Ritter- und Landgüter, so wie Wasser- und Windmühlen, Gasthöfe und Schankwirthschaften, worunter zwei Landgüter völlig separirt, sind verhältnißhalber schleunig zu verkaufen; wovon Letztere, das eine 40 — das andere 70 Morgen enthält; desgl. sind auch 12 Morgen Wiese, in Menschauer Aue belegen, billigst zu verkaufen. Auch sind Kapitalien von 300 Thlr. — 500 Thlr., 700 — 1000 Thlr., 10,000 Thlr. und 20,000 Thlr. gegen gute und sichere Hypothek zum Ausleihen vorhanden, und wird reelle und specielle Auskunft ertheilt durch das Commissions-Geschäft zu Köffen bei Merseburg.

Karstadt, Commissionair.

#### Bekanntmachung.

Sonntag als den 13. Juli, Nachmittags 3 Uhr, soll das zu Michaeli pachtlos werdende Gemeinde-Bachhaus zu Gensau in der Schenke daselbst verpachtet werden.

Die Bedingungen sind bei dem Ortsrichter Hauptmann einzusehen.

Die Gemeinde daselbst.

Bei

Gi  
beränd  
im Ri

Nä  
ristweg  
stige u  
hr, in  
bedingu  
Me

Lo  
ne St  
um zu

Die  
unge be  
eit zu  
Me

Auf  
ls und

So  
Thür  
as Aug  
erfelbe  
andlung  
ranke  
bewäc  
hmer  
nd stet  
M

1) c  
2) c  
3) c

4) c  
5) c  
6) c

ostet  
uarta  
efü hr

**Ein Piano-Forte** in Tafelform (ganz neu) wird Veränderung halber verkauft. Käufer erfahren das Nähere beim Küster **Sesse**.

**Citation.**

Nächsten Sonntag als den 6. Juli c. sollen einige Kistwege durch Auffahren erhöht werden. Unternehmungswillige wollen sich am gedachten Tage, Nachmittags um 4 Uhr, in der Pohl'schen Schenkwirtschaft hier, einfinden. Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht. Merseburg, den 3. Juli 1851.

Ortsrichter **Schlegel**.

**Logis-Vermiethung.** Johannisgasse Nr. 39. steht eine Stube nebst Zubehör von jetzt an zu vermieten und nun zu Michaeli bezogen werden.

**Friedrich Schrappe**.

Die obere Etage, welche der Oberpostcontrolleur Herr Lange bewohnt, ist wegen Verziehung zum 1. October anderweit zu vermieten.

Merseburg, den 3. October 1851.

**C. F. Ortmann,**  
Schmalegasse Nr. 534.

Auf dem Dom Nr. 234. ist eine Wohnung mit Möbels und Pferdestall zu vermieten.

**Für Schielende, Staarblinde &c.**

Sonntag den 6. Juli bin ich noch einmal in Halle Thüringer Bahnhofe besonders für **Schielende**, denen das Auge sofort schmerzlos gerade gestellt wird, ohne daß dieselbe in seiner Beschäftigung behindert oder eine Nachbehandlung nöthig ist; für **Stotternde, Gehör-, Augen-, Kranke, am krummen Knie, Klumpfüßen, Sicht, Gehwachsen &c.** Leidende zu sprechen. Zähne werden schmerzlos ausgezogen und fehlende eingesetzt. Obige und andere Kranke finden in Leipzig, Hainstr. 31., wo ich stets anzutreffen bin, billig Cur und Wohnung.

**H. Bergmann,** Operateur, Augen- und Zahnarzt.

**Amerlan**, approbirter Thierarzt I. Klasse, empfiehlt sich bei seiner Niederlassung in **Schleuditz** zur billigen Behandlung kranker Thiere.

Sollte Jemand gesonnen sein, eine Wattenfabrik zu etabliren, zu deren Betrieb kein erhebliches Capital erforderlich ist, und bei fleißigem Arbeiten guten Nutzen bringt, wird Näheres in der Expedition dieses Blattes erfahren.

Da von mir eine so bedeutende Anzahl der **Goldberger'schen**

**Rheumatismus-Ketten**

verkauft wurde und es im Interesse der Leidenden liegt zu erfahren, in welchen Krankheitsfällen dieselben wohlthätig wirkten und Heilung brachten, so ergeht meine Bitte an alle Diejenigen, die erwähnte Ketten angewendet haben, dahin, mir gefälligst mittheilen zu wollen, in welchen Krankheitsfällen dieselben ihre Heilkraft bewährten.

**Garcke'sche Buchhandlung.**

In der Garcke'schen Buchhandlung ist zu haben:

**Die Preuss. Sportel-Gesetzgebung**

mit den Motiven des Ministeriums und der Kammern. Ein authentischer Commentar nach amtlichen Quellen, von **C. F. Müller**. In Quarto auf Schreibpapier. Preis 27½ Sgr.

Als Universal-Erbe meiner Eltern, der Webermeister **Christoph Bastianschen** Eheleute, fordere ich alle diejenigen, welche noch Etwas an dieselben schulden, auf, binnen 14 Tagen ihrer Verpflichtung nachzukommen, oder sich wegen der Zahlungsweise mit mir zu einigen, widrigenfalls ich meine Ansprüche auf gerichtlichem Wege geltend machen werde. Merseburg, den 28. Juni 1851.

**Adolph Bastian,** Webermstr.

Das bei **Ferdinand Jansen** in Weimar erscheinende

**Journal für moderne Stickerei,  
Mode und weibliche Handarbeiten,**

herausgegeben von **Natalie von Serder,**

bringt in monatlichen Heften in höchst eleganter Ausstattung:

- 1) ein sauber colorirtes Muster für Buntstickerei;
- 2) ein in Kupfer gestochenes Pariser Modebild;
- 3) einen großen Bogen mit Mustern für Weißstickerei, Puzgegenstände aller Art, Schnittmustern (Patronen), Möbel, Decorationen &c.;
- 4) einen halben Bogen mit erklärendem Text zu den Mustern und neuen weiblichen Handarbeiten;
- 5) ein Feuilleton mit Novelletten, dem neuesten Pariser Modenbericht und einem „Nippesstück“ aus der Zeitgeschichte;
- 6) sehr häufig in Extra-Beilagen musikalische Compositionen für Clavier und Gesang, colorirte Möbel- und Drapperie-Muster und andere praktische Gegenstände,

oftet auf ein Quartal nur ¼ Rthlr. und es werden vom 1. Juli an (so wie auch auf die früher erschienenen Quartale und Jahrgänge seit 1844) von allen Buchhandlungen Bestellungen angenommen und prompt ausgeführt.

In Merseburg von der **Garcke'schen Buchhandlung.**

Durch einen **Möbelwagen**, der Mitte d. M. nach Leipzig und Dresden fährt, können Mobilien gegen billige Fracht an genannte Plätze befördert werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

**Bibelfeier.**

Montag den 7. d. M. nach dem III. p. Trin. wird die Jahresfeier der hiesigen Bibelgesellschaft begangen. Der Gottesdienst in der Domkirche beginnt 10 Uhr Vormittags. Herr P. Fleischer aus Wallendorf hält die Festliturgie, Herr Superintendent Dr. Stier aus Schkeuditz die Festpredigt. Zum Besten unserer Bibelgesellschaft wird durch den Symbel und die Becken gesammelt. — Nach dem Gottesdienste versammelt sich das Directorium zu einer Generalconferenz im Sessionszimmer der II. Abtheilung der K. Regierung, wozu alle Mitglieder unserer Gesellschaft hiermit ganz ergebenst eingeladen werden.

Merseburg, den 1. Juli 1851.

**Das Directorium der Merseburger Bibelgesellschaft.**

Nächsten Montag, Abends 8 Uhr

**Missionsstunde.**

**Gesellschafts-Concert im Nischgarten.**

Nächsten Sonntag, den 6. d. M., findet von Nachmittags 3 Uhr ab das **erste** diesjährige Gesellschafts-Concert mit Blas- und Saiten-Instrumenten, ingleichen Männer-Gesang, in unserm aufs Freundlichste eingerichteten Gesellschafts-Vocale statt, wobei auch Nichtmitglieder der Gesellschaft gegen ein Entré von 2 Sgr. für Herren und 1 Sgr. für Damen gern gesehen werden.

Merseburg, den 3. Juli 1851.

**Das Directorium.**

**Morgen-Concert**

Sonntag den 6. d. Mts.,  
auf der Funkenburg,

wozu ergebenst einladet **Noack.**

Künftigen Sonntag als den 6. Juli, sowie jeden Sonntag ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein

**Weller in Löpitz.**

**Tanzvergnügen in Leuna**

Sonntag den 6. d. M.,

wozu ergebenst einladet **Wittve Gartenstein.**

**Gesucht.**

Ein Mädchen zur Wartung eines Kindes in den Nachmittagsstunden wird gesucht. Das Nähere ist zu erfahren in der Breitegasse Nr. 417. im Hause des Fleischermeisters Hartmann, eine Treppe hoch, rechts.

Ein ordentlicher Bursche kann als **Hausknecht** ein gutes Unterkommen finden im **Fischhaus.**

**Verloren wurde**

auf dem Wege von Oberfrankleben nach Merseburg eine Eisgarrentasche. Dem Wiederbringer einen Thaler Belohnung. **Oberfrankleben. Schottelius.**

**Verzeichniß der Backwaaren für den Monat Juli cr.**

Namen der Bäcker und Brodhändler.	Wohnung derselben.	Preis und Gewicht des Brodts							
		1 2pf. Brod		ein 1gr. Brod		ein 5gr. Brod			
		Loth	Qts.	Pfund	Loth	Qts.	Pfund		
<b>A. hies. Bäcker.</b>									
Alberts . . . . .	Gotthardstr.	5	—	1	8	—	6	8	
Brückner . . . . .	Altenburg	5	—	1	8	2	6	10	
Dante . . . . .	Altenburg	—	—	1	6	1	6	—	
Deichert . . . . .	Schmalegasse	5	—	1	8	—	6	12	
Fuchs . . . . .	desgl.	6	—	1	12	—	6	24	
Heubner . . . . .	Markt	5	—	1	8	—	6	8	
Hw. Hoffmann . . . . .	Markt	5	1	1	9	—	6	13	
Hoffmann jun. . . . .	Gotthardstr.	5	1	1	9	—	6	13	
Heubner . . . . .	Altenburg	5	—	1	8	—	6	8	
Heubner . . . . .	Breitestraße	4	2	1	5	—	5	25	
Heyne . . . . .	Delgrube	6	—	1	12	1	7	—	
Heyne . . . . .	Johannisgasse	4	2	1	6	1	6	—	
Heyne . . . . .	Burgstraße	4	2	1	6	1	6	—	
verehel. Höschel . . . . .	Altenburg	5	—	1	7	—	6	3	
Hartmann . . . . .	desgl.	5	—	1	6	—	6	—	
Hartmann . . . . .	Delgrube	5	2	1	6	2	6	—	
Kraft . . . . .	Breitestraße	5	1	1	10	—	6	18	
Lange . . . . .	Sirtigasse	5	2	1	10	—	6	18	
Luther . . . . .	Altenburg	5	—	1	4	—	5	20	
Molnau . . . . .	Preußergasse	6	—	1	8	—	6	24	
Mohle . . . . .	Neumarkt	4	2	1	6	1	6	—	
Pug . . . . .	Sirtigasse	6	2	1	6	2	6	—	
Riedel . . . . .	Entenplan	4	3	1	7	2	6	—	
Ruck . . . . .	Oberbreitestr.	5	—	1	8	—	6	8	
Schäfer sen. . . . .	Neumarkt	4	3	1	6	—	6	—	
Schäfer jun. . . . .	Neumarkt	5	2	1	12	2	7	—	
Schmidt . . . . .	Neumarkt	5	—	1	4	—	6	28	
Tuchschere . . . . .	Altenburg	5	—	1	8	2	6	10	
Wohlleben . . . . .	Gotthardstr.	5	—	1	5	—	5	25	
<b>B. hies. Brodhdlr.</b>									
Fichtler . . . . .	Altenburg	—	—	ein 2gr. Brod		2	19	6	16
Scannewin . . . . .	Altenburg	—	—	—	—	—	9	—	
<b>C. Landbäcker.</b>									
Böhne . . . . .	Crumpa	—	—	2	19	—	6	16	
Henniges . . . . .	Wallendorf	—	—	2	19	—	6	16	
Münz . . . . .	Neumarkt	—	—	2	19	—	6	16	
Ronneburg . . . . .	Frankleben	—	—	2	19	—	6	16	
Wächter . . . . .	Raumborf	—	—	2	19	—	6	16	
Schröder . . . . .	Milzau.	—	—	2	20	—	6	16	
Hesselbarth . . . . .	Großgäßendorf	—	—	2	19	—	6	16	

Von den hiesigen Bäckern liefern das Schwarzbrod am schwersten die Bäckermeister Heyne in der Delgrube und Schäfer jun. und am leichtesten der Bäckermeister Luther das Weißbrod am schwersten der Bäckermeister Pug und am leichtesten die Bäckermeister Heyne in der Johannisgasse, Heubner in der Breitestraße, Heyne in der Burgstraße und Mohle.

Merseburg, den 3. Juli 1851.

**Der Magistrat.**

**Durchschnittsmarktpreise vom Monat Juni.**

		thl.	fg.	pf.			thl.	fg.
Weizen	Scheffel	1	25	10	Kalbfleisch	Pfund	—	2
Roggen	=	1	18	—	Schöpfensf.	=	—	3
Gerste	=	1	3	11	Schweinesf.	=	—	3
Hafer	=	—	29	8	Butter	=	—	5
Erbsen	=	1	17	6	Branntwein	Art.	—	3
Linsen	=	1	18	9	Bier	=	—	—
Kartoffeln	=	—	22	6	Heu	Centner	—	20
Rindfleisch	Pfund	—	3	—	Stroh	Schock	4	15